



21 Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie

Sigmund Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" sind eine bahnbrechende Arbeit in der Psychoanalyse und wurden erstmals 1905 veröffentlicht. In diesem Werk entwickelte Freud seine Theorie zur menschlichen Sexualität weiter und präsentierte neue Ideen, die einen wichtigen Einfluss auf die moderne Psychologie hatten.

Die Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie sind in drei Hauptteile unterteilt:

1. Die sexuellen Aberrationen: In diesem ersten Teil diskutiert Freud verschiedene Formen von sexuellen Abweichungen oder Perversionen und versucht, sie psychoanalytisch zu erklären. Er argumentiert, dass diese Aberrationen auf bestimmte Entwicklungsstufen in der Kindheit zurückgeführt werden können.
2. Die infantile Sexualität: Der zweite Teil behandelt das Konzept der infantilen Sexualität und argumentiert, dass Kinder bereits früh sexuelle Gefühle und Phantasien haben. Freud untersucht, wie diese frühen Erfahrungen die spätere Entwicklung der Sexualität beeinflussen.
3. Die Transformation der Pubertätszeit: Im dritten Teil beschäftigt sich Freud mit dem Übergang von der kindlichen zur erwachsenen Sexualität während der Pubertät. Er erklärt, wie die psychosexuelle Entwicklung in dieser Phase abläuft und wie die verschiedenen psychischen Kräfte die sexuelle Entwicklung formen.

Die Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie waren wegweisend, da sie das Verständnis der menschlichen Sexualität in der damaligen Zeit revolutionierten. Freud betonte die Bedeutung des Unbewussten und inneren Konflikten in der sexuellen Entwicklung und legte den Grundstein für weitere Forschungen in der Psychoanalyse. Trotz ihrer historischen Bedeutung wird Freuds Werk heute jedoch auch kontrovers diskutiert und in einigen Punkten kritisiert.

Die sexuellen Abirrungen

Sigmund Freud befasste sich in seiner Arbeit mit Die sexuellen Abirrungen mit verschiedenen Formen von sexuellen Abweichungen oder Perversionen. Der Begriff "sexuelle Abirrungen" bezieht sich auf sexuelle Verhaltensweisen oder Neigungen, die von den als gesellschaftliche Normen akzeptierten sexuellen Praktiken abweichen. In dieser Arbeit untersuchte Freud einige dieser Abweichungen und versuchte, sie aus psychoanalytischer Sicht zu erklären.

Freud argumentierte, dass sexuelle Abirrungen auf bestimmte Entwicklungsstufen in der Kindheit zurückgeführt werden können. Er betrachtete sie als Ergebnis von inneren Konflikten und Veränderungen in der psychosexuellen Entwicklung. Beispiele für sexuelle Abirrungen, die er in dieser Arbeit diskutierte, waren Fetischismus, Perversionen wie Sadismus und Masochismus, Exhibitionismus und andere Formen von sexuellem Verhalten, das von der gesellschaftlichen Norm abwich.

Es ist wichtig zu beachten, dass der Begriff "sexuelle Abirrungen" in der modernen psychologischen Literatur und Klassifikation von sexuellen Störungen nicht mehr gebräuchlich ist. Stattdessen verwendet man heute den Begriff "paraphile Störungen" oder "paraphile Neigungen", um sexuelle Verhaltensweisen zu beschreiben, die von der gesellschaftlichen Norm abweichen und mit Leiden oder Beeinträchtigungen für die Betroffenen verbunden sein können. Freud legte jedoch den Grundstein für die Erforschung und das Verständnis dieser Themen in der Psychoanalyse und der Psychologie.

Auffassung der Inversion

Die Auffassung der Inversion, wie sie von Sigmund Freud in der Psychoanalyse entwickelt wurde, bezieht sich auf das Konzept der Homosexualität. In Freuds Werk und seiner Zeit wurde Homosexualität oft als "Inversion" bezeichnet. Freud untersuchte die menschliche Sexualität und entwickelte seine Theorien zu diesem Thema zu einer Zeit, als gesellschaftliche Einstellungen gegenüber Homosexualität in weiten Teilen der Welt noch stark negativ waren.

Freud betrachtete Homosexualität als eine Form der sexuellen Entwicklung, bei der die individuelle Psychosexualität nicht dem heterosexuellen Muster folgte. Er argumentierte, dass die Entwicklung der Sexualität durch verschiedene Faktoren beeinflusst werde, darunter frühe Kindheitserfahrungen und das Verhältnis zur Elternschaft. Freud betrachtete die homosexuelle Orientierung als eine mögliche Variation in der sexuellen Entwicklung, die nicht notwendigerweise als pathologisch oder abnormal angesehen werden sollte.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass Freuds Ansichten zur Homosexualität in der heutigen Zeit als überholt und nicht mehr wissenschaftlich haltbar gelten. Moderne Forschung hat gezeigt, dass sexuelle Orientierung keine psychische Störung oder Abweichung ist, sondern eine natürliche Variation der menschlichen Sexualität. Homosexualität wird nicht länger als "Inversion" oder Abweichung betrachtet, sondern als eine normale und gesunde Form der sexuellen Orientierung. Die Auffassung von Freud zur Inversion spiegelt die damaligen gesellschaftlichen Ansichten wider und sollte im Kontext seiner Zeit und seiner historischen Bedeutung betrachtet werden, ohne dass sie als aktuelle wissenschaftliche Erklärung für sexuelle Orientierung akzeptiert wird.

psychischer Hermaphroditismus

Freud verwendete den Begriff psychischer Hermaphroditismus, um die Idee zu vermitteln, dass in jedem Individuum sowohl männliche als auch weibliche Eigenschaften und Triebe vorhanden sind. Er argumentierte, dass die Geschlechtsidentität und die sexuelle Entwicklung eines Menschen durch die Integration und Transformation dieser inneren männlichen und weiblichen Aspekte geprägt werden. Die Idee des "Umschlags der seelischen Eigenschaften" bezieht sich darauf, dass Freud die sexuelle Entwicklung und Identitätsbildung als einen komplexen Prozess sah, bei dem individuelle Unterschiede und Entwicklungsmerkmale eine Rolle spielen. Er glaubte, dass eine gewisse Vermischung oder Angleichung von männlichen und weiblichen Eigenschaften in der Psyche eines Menschen in der Entwicklung stattfinden kann. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass Freuds Theorien zur Psychosexualität in der heutigen Psychologie und Medizin kritisch betrachtet werden und einige Konzepte als überholt oder unzutreffend angesehen werden. Moderne Ansichten zur Geschlechtsidentität und sexuellen

Entwicklung sind komplexer und berücksichtigen eine breite Palette von Faktoren, darunter biologische, soziale und kulturelle Einflüsse.

Sexualziel der Invertierten

Der Begriff Sexualziel der Invertierten bezieht sich auf Sigmund Freuds Konzept der "sexuellen Inversion". Freud verwendete diesen Begriff, um Menschen zu beschreiben, deren sexuelle Orientierung sich von der heterosexuellen Norm unterscheidet. In der Psychoanalyse bezog sich die sexuelle Inversion speziell auf Menschen, die eine Anziehung zum gleichen Geschlecht empfanden, also homosexuell waren. Freud argumentierte, dass die sexuelle Inversion auf eine Abweichung von der normalen psychosexuellen Entwicklung zurückzuführen sei. Er sah die psychosexuelle Entwicklung als einen Prozess, bei dem Kinder im Laufe der Zeit ihre sexuelle Energie auf das andere Geschlecht richten sollten, was zur Entwicklung einer heterosexuellen Orientierung führt. Wenn diese Entwicklung gestört wird, könnte eine Person stattdessen eine homosexuelle Orientierung entwickeln. Das "Sexualziel der Invertierten" bezieht sich auf das Objekt der sexuellen Anziehung von homosexuellen Menschen. Mit anderen Worten, es bezieht sich darauf, welches Geschlecht sie sexuell anzieht. Zum Beispiel wäre das Sexualziel eines homosexuellen Mannes ein anderer Mann, während das Sexualziel einer lesbischen Frau eine andere Frau wäre.

Die Ergebnisse der psychoanalytischen Forschung

Die Ergebnisse der psychoanalytischen Forschung haben uns gezeigt, dass die Symptome, die bei psychischen Erkrankungen auftreten, tatsächlich Ersatzformen für sexuelle Triebe sind. Wir haben festgestellt, dass diese Triebe aus der Quelle der Sexualität stammen. Dies passt gut zu dem, was wir über den Charakter von Hysterikern, die hier als Muster für alle psychoneurotischen Patienten dienen, wissen. Hysteriker zeigen eine übermäßige Unterdrückung von sexuellen Impulsen, die über das normale Maß hinausgeht. Dies äußert sich als Scham, Ekel und moralische Bedenken gegenüber Sexualität. In extremen Fällen führt dies zu einer fast instinktiven Flucht vor einer intellektuellen Auseinandersetzung mit sexuellen Themen, was dazu führt, dass sie ihre sexuelle Unwissenheit bis ins Erwachsenenalter bewahren.

Dieser wesentliche Aspekt des hysterischen Charakters wird manchmal durch einen zweiten konstitutionellen Faktor überdeckt: eine übermäßige Ausprägung des Sexualtriebs. Die psychoanalytische Analyse kann jedoch jedes Mal diesen Charakterzug aufdecken und das scheinbar widersprüchliche Rätsel der Hysterie durch die Identifizierung des Gegensatzpaares von übermäßigem sexuellem Verlangen und übermäßiger sexueller Ablehnung lösen.

Die Entstehung psychischer Erkrankungen

bei Menschen mit einer Neigung zur Hysterie erfolgt dann, wenn die reale sexuelle Anforderung aufgrund persönlicher Reife oder äußerer Umstände ernsthaft auf sie einwirkt. Zwischen dem Drängen des Sexualtriebs und dem Widerstand gegen sexuelle Gefühle entwickeln sich Krankheitssymptome als eine Art Bewältigungsmechanismus, der den Konflikt nicht löst, sondern versucht, ihm zu entkommen, indem libidinöse Wünsche in Symptome umgewandelt werden. Es ist wichtig zu erkennen, dass auch scheinbar nicht-sexuelle Konflikte bei hysterischen Menschen oft eine sexuelle Komponente haben, die die Erkrankung ermöglicht hat, indem sie die normale Verarbeitung der psychischen Prozesse beeinträchtigte.

Ein Teil des Widerspruchs gegen diese Ansichten ergibt sich daraus, dass viele die Sexualität, von der psychoneurotische Symptome abgeleitet werden, mit dem normalen Sexualtrieb gleichsetzen. Die Psychoanalyse zeigt jedoch, dass die Symptome nicht ausschließlich auf Kosten des sogenannten normalen Sexualtriebs entstehen, sondern auch aufgrund von abweichender sexueller Triebenergie. Die Neurose kann als das Gegenstück zur Perversion betrachtet werden, da die Symptome teilweise auf Kosten von abweichender Sexualität entstehen. Der Sexualtrieb von psychoneurotischen Menschen zeigt Abweichungen, die als Variationen des normalen und als Ausdruck des gestörten Sexuallebens betrachtet werden können.

In den Seelen der Neurotiker

In den Seelen der Neurotiker, unabhängig von der jeweiligen Person, finden sich unbewusste Tendenzen zur sexuellen Inversion, bei der die Libido auf Personen des eigenen Geschlechts

gerichtet ist. Die Bedeutung dieses Aspekts für die Ausprägung der neurotischen Symptome kann nur bei genauer Untersuchung angemessen gewürdigt werden. Ich kann jedoch versichern, dass die unbewusste Neigung zur Inversion niemals fehlt und insbesondere bei männlichen Hysterikern von großer Bedeutung ist. In den Seelen von psychoneurotischen Menschen sind Tendenzen zu anatomischen Abweichungen im Unbewussten vorhanden und können als Grundlage für die Bildung von Symptomen dienen. Besonders häufig und intensiv sind diejenigen Neigungen, bei denen die Mund- und Afterschleimhaut die Rolle von Genitalien einnehmen. Eine herausragende Rolle bei der Symptombildung in psychoneurotischen Erkrankungen spielen die Partialtriebe, die oft als Gegensatzpaare auftreten. Wir haben gelernt, dass sie neue sexuelle Ziele einführen können. Dazu gehören der Trieb zu dem Schaulust und zu dem Exhibitionismus sowie der aktiv und passiv ausgeprägte Trieb zur Grausamkeit. Das Verständnis der Leidensnatur der Symptome ist ohne die Berücksichtigung dieses letzteren Triebes unvollständig, und er beeinflusst häufig das soziale Verhalten der Betroffenen. Durch die Verknüpfung dieser Grausamkeitsneigungen der Libido findet auch eine Umwandlung von Liebe in Hass und von zärtlichen zu feindseligen Gefühlen statt, was für viele neurotische Fälle, und anscheinend für die Paranoia im Allgemeinen, charakteristisch ist. Das Interesse an diesen Ergebnissen wird durch einige Besonderheiten des Sachverhalts weiter gesteigert.

Die Psychoanalyse spielt eine entscheidende Rolle bei der Erforschung des Sexualtriebes bei Menschen, die zumindest dem Normalen nahestehen. Um tiefgreifende und zuverlässige Erkenntnisse über das Sexualleben von sogenannten Psychoneurotikern (wie Hysterie, Zwangsneurose, fälschlicherweise als Neurasthenie bezeichnet, und sicherlich auch Dementia praecox und Paranoia) zu gewinnen, müssen sie einer psychoanalytischen Untersuchung unterzogen werden. Diese Methode wurde erstmals 1893 von J. Breuer und mir eingeführt und damals als "kathartische" Therapie bezeichnet.

Ich möchte betonen, dass diese Psychoneurosen, zumindest nach meinen Erfahrungen, auf sexuellen Triebkräften beruhen. Dies bedeutet nicht nur, dass die Energie des Sexualtriebes zu den Kräften beiträgt, die die krankhaften Symptome aufrechterhalten, sondern vielmehr, dass dieser Beitrag die einzige Konstante und wichtigste Energiequelle der Neurose ist. Das Sexualleben dieser Personen äußert sich entweder ausschließlich, vorwiegend oder teilweise in

diesen Symptomen. Die Symptome sind gewissermaßen die sexuelle Betätigung der Erkrankten. Die Beweise für diese Behauptung habe ich aus zahlreichen Psychoanalysen von Hysterikern und anderen Nervösen, die sich über 25 Jahre erstrecken, gewonnen. Die Ergebnisse dieser Analysen habe ich an anderen Orten ausführlich dargelegt und werde dies auch weiterhin tun.

Die Psychoanalyse heilt die Symptome von Hysterikern, indem sie annimmt, dass diese Symptome Ersatzhandlungen - eine Art Umwandlung - für eine Reihe von emotional aufgeladenen psychischen Prozessen, Wünschen und Bestrebungen sind, die aufgrund eines besonderen psychischen Mechanismus (der Verdrängung) den Zugang zur bewussten geistigen Aktivität nicht finden können. Diese im Unbewussten zurückgehaltenen Gedanken und Vorstellungen suchen nach einem Ausdruck, der ihrem emotionalen Wert entspricht, und finden dies bei Hysterie in somatischen Phänomenen, nämlich den hysterischen Symptomen. Durch eine sorgfältige und kunstgerechte Rückführung der Symptome in bewusste, emotional aufgeladene Vorstellungen, die mithilfe einer speziellen Technik durchgeführt wird, ist es möglich, genauere Informationen über die Natur und den Ursprung dieser zuvor unbewussten psychischen Bildungen zu erhalten.

Infantilismus der Sexualität

Dieser bezieht sich auf eine Vorstellung in der Psychoanalyse, die von Sigmund Freud entwickelt wurde. Freud argumentierte, dass bestimmte Aspekte der menschlichen Sexualität in der Kindheit entstehen und sich im Laufe des Lebens entwickeln. Der Infantilismus der Sexualität bezieht sich auf die Idee, dass einige sexuelle Verhaltensweisen oder Vorlieben eines Erwachsenen auf kindlichen oder unreifen sexuellen Entwicklungsstufen basieren können. Freud glaubte, dass die sexuelle Entwicklung eines Menschen durch verschiedene psychosexuelle Stadien verläuft, darunter die orale Phase, die anale Phase, die phallische Phase, die Latenzphase und die genitale Phase. In jeder Phase können bestimmte sexuelle Verhaltensweisen oder Vorlieben auftreten, die sich später im Leben auswirken können. Wenn diese sexuellen Tendenzen in der Kindheit nicht angemessen entwickelt oder verarbeitet werden, könnten sie im Erwachsenenalter weiterhin eine Rolle spielen und zu ungewöhnlichen oder infantilen sexuellen Verhaltensweisen führen.

Es ist wichtig zu beachten, dass der Begriff "Infantilismus der Sexualität" nicht unbedingt pathologisch ist. Es bedeutet einfach, dass einige sexuelle Vorlieben oder Verhaltensweisen auf früheren Entwicklungsstadien basieren können. In der Psychoanalyse wird die Erforschung dieser Aspekte der sexuellen Entwicklung verwendet, um Einblicke in das Verhalten und die psychische Gesundheit einer Person zu gewinnen.

Sexualhemmungen

Sexualhemmungen beziehen sich auf psychische oder emotionale Barrieren, die das sexuelle Verlangen, die Erregung oder die sexuelle Aktivität einer Person beeinträchtigen können. Diese Hemmungen können vielfältige Ursachen haben und in unterschiedlichem Ausmaß auftreten. Hier sind einige mögliche Gründe für Sexualhemmungen:

Vergangene traumatische Erfahrungen; Personen, die traumatische sexuelle Erlebnisse in der Vergangenheit hatten, können Hemmungen entwickeln, die ihre sexuelle Aktivität beeinträchtigen.

Kulturelle oder religiöse Einflüsse; Bestimmte kulturelle oder religiöse Überzeugungen können dazu führen, dass Menschen Hemmungen in Bezug auf bestimmte sexuelle Handlungen oder Praktiken entwickeln.

Körperbild und Selbstwertgefühl; Ein negatives Körperbild oder ein geringes Selbstwertgefühl können dazu führen, dass sich eine Person unsicher oder gehemmt in Bezug auf ihre Sexualität fühlt.

Ängste und Unsicherheiten; Allgemeine Ängste, wie Angst vor Ablehnung oder Versagensängste, können sich auch auf die sexuelle Leistungsfähigkeit auswirken.

Beziehungsprobleme; Konflikte oder Unstimmigkeiten in einer Beziehung können zu sexuellen Hemmungen führen. Dies können etwa Kommunikationsschwierigkeiten, ungelöste Konflikte oder mangelnde Intimität sein.

Medizinische oder körperliche Gründe; Gesundheitliche Probleme, wie sexuelle Dysfunktionen, hormonelle Ungleichgewichte oder bestimmte Medikamente, können die sexuelle Aktivität beeinträchtigen.

Psychische Gesundheitsprobleme; Depression, Angststörungen oder andere psychische Erkrankungen können die Libido und sexuelle Aktivität beeinflussen.

Unzureichende sexuelle Aufklärung oder Bildung; Mangelnde Kenntnisse über die eigene Anatomie, sexuelle Funktionen oder Erwartungen in Bezug auf Sex können zu Unsicherheit und Hemmungen führen. Es ist wichtig zu betonen, dass Sexualhemmungen in verschiedenen Ausprägungen vorkommen können und für jede Person individuell sind.

Reaktionsbildung und Sublimierung

Sind zwei Begriffe aus der Psychoanalyse, die von Sigmund Freud eingeführt wurden, um bestimmte Abwehrmechanismen oder Verarbeitungsstrategien des Unbewussten zu beschreiben.

Reaktionsbildung (Reaction Formation); Bei der Reaktionsbildung handelt es sich um einen Abwehrmechanismus, bei dem eine Person ein unerwünschtes oder inakzeptables Verlangen, Gefühl oder Impuls in sein Gegenteil umwandelt. Mit anderen Worten, jemand zeigt in seinem Verhalten oder seinen Äußerungen das genaue Gegenteil von dem, was er innerlich empfindet. Dies geschieht oft, weil die Person Angst vor den negativen Konsequenzen hat, die auftreten könnten, wenn sie ihre wahren Gefühle oder Impulse ausdrücken würde. Ein Beispiel könnte sein, dass jemand, der wütend auf eine Person ist, ständig freundlich und hilfsbereit zu ihr ist, um seine Wut zu verbergen.

Sublimierung; Sublimierung ist ebenfalls ein Abwehrmechanismus, bei dem unerwünschte oder konfliktbeladene Impulse oder Triebe in sozial akzeptierte und konstruktive Verhaltensweisen umgewandelt werden. Anstatt die Triebe direkt auszuleben, werden sie in produktive oder kreative Aktivitäten umgeleitet. Zum Beispiel könnte jemand, der aggressive Impulse hat, diese in den Boxsport kanalisieren, um Aggressionen auf eine akzeptable Weise auszuleben, anstatt in destruktives Verhalten zu verfallen.

In beiden Fällen handelt es sich um Mechanismen, bei denen innere Konflikte oder unerwünschte Impulse bewusst oder unbewusst verarbeitet werden, um psychischen Stress zu reduzieren oder sozial akzeptabler zu handeln.

Infantiles Sexualziel

Freud glaubte, dass die menschliche Sexualität in verschiedenen Entwicklungsstufen verläuft, beginnend in der Kindheit. Eine dieser Stufen ist die "ödipale Phase" oder das "ödipale Stadium", das sich normalerweise zwischen dem dritten und sechsten Lebensjahr eines Kindes abspielt. In der ödipalen Phase entwickeln Kinder sexuelle Gefühle und Wünsche, die in erster Linie auf die Eltern des anderen Geschlechts gerichtet sind. Jungen entwickeln eine besondere Bindung zu ihren Müttern und entwickeln eine Art "Rivalität" mit ihren Vätern, während Mädchen eine besondere Bindung zu ihren Vätern entwickeln und eine ähnliche Rivalität mit ihren Müttern empfinden. Freud argumentierte, dass diese Gefühle normal und integraler Bestandteil der sexuellen Entwicklung eines Kindes seien. Das infantile Sexualziel bezieht sich auf die sexuellen Wünsche und Fantasien, die in dieser ödipalen Phase auftreten. Diese Wünsche sind "infantil" im Sinne von kindlich oder unreif, da sie sich auf die Eltern als Objekte der Begierde beziehen. Freud glaubte, dass diese infantilen sexuellen Ziele im Laufe der Entwicklung des Kindes durch die Prozesse der Sublimierung und der Reifung in akzeptablere Formen der Sexualität umgewandelt werden.

Eine sadistische Auffassung des Sexualverkehrs

Diese bezieht sich auf eine sexuelle Präferenz oder Neigung, bei der eine Person sexuelle Befriedigung oder Lust daraus zieht, anderen Menschen körperlichen oder psychischen Schmerz, Leiden oder Demütigung zuzufügen. Dies kann im Kontext von einvernehmlichem BDSM (Bondage, Dominanz, Sadismus, Masochismus) -Spiel auftreten, bei dem die Beteiligten vorherige Zustimmung und klare Grenzen vereinbaren. Es kann jedoch auch problematisch sein, wenn sadistische Neigungen in nicht einvernehmlichen oder gewalttätigen Handlungen resultieren.

Es ist wichtig zu betonen, dass nicht jede Form von BDSM oder sadistischer Sexualität problematisch oder unethisch ist, solange sie einvernehmlich und mit Respekt für die Grenzen und Wünsche aller Beteiligten ausgeübt wird. In vielen Ländern gibt es Gesetze und Vorschriften, die sicherstellen sollen, dass sexuelle Handlungen immer einvernehmlich und freiwillig sind. Wenn sadistische sexuelle Neigungen jedoch in nicht einvernehmlichen oder gewalttätigen Handlungen resultieren, handelt es sich um eine strafbare Handlung und kann

schwerwiegende rechtliche Konsequenzen haben. Die Achtung der Einwilligung und der Grenzen aller beteiligten Personen ist von entscheidender Bedeutung, wenn es um sexuelle Aktivitäten geht, um sicherzustellen, dass sie ethisch und legal sind.

Freuds Libido Theorie

Diese ist eine zentrale Rolle in der psychoanalytischen Theorie zur sexuellen Entwicklung und zur Struktur des psychischen Apparats spielt. Freud verwendet den Begriff "Libido" als eine Art messbare Energie oder Kraft, die psychische Prozesse im Zusammenhang mit der Sexualerregung steuert. Diese Libido unterscheidet er von der allgemeinen psychischen Energie und gibt ihr einen qualitativen Charakter, der auf ihren besonderen Ursprung hinweist. Freud argumentiert, dass die Sexualvorgänge im Organismus durch einen speziellen Chemismus von den Ernährungsvorgängen abweichen. Die Libido kann von verschiedenen Organen des Körpers bereitgestellt werden, nicht nur von den Geschlechtsorganen. Freud spricht von der "Ichlibido", die eine psychische Vertretung der Libido ist und deren Produktion, Vergrößerung, Verteilung und Verschiebung die psychosexuellen Phänomene erklären kann.

Die "Objektlibido" ist die Verwendung der Libido zur Besetzung von Sexualobjekten, das heißt zur Lenkung der sexuellen Betätigung des Individuums. Die Analyse von Übertragungsneurosen wie Hysterie und Zwangsneurose ermöglicht Einblicke in dieses Phänomen.

Die Objektlibido kann von den Objekten abgezogen und in Spannungszuständen gehalten werden, bevor sie ins Ich zurückkehrt und zur narzisstischen Libido wird. Die narzisstische Libido ist eine Art Reservoir, aus dem Objektbesetzungen ausgeschickt und wieder einbezogen werden. Sie repräsentiert den ursprünglichen Zustand der psychischen Energie, der in der frühen Kindheit realisiert wurde und durch spätere Libidoaussendungen nur verdeckt wird.

Insgesamt bietet die Libidotheorie von Freud eine Erklärung für die Entwicklung der sexuellen Anziehung, die Besetzung von Sexualobjekten und die Dynamik des psychischen Apparats im Zusammenhang mit der Sexualität. Diese Theorie war ein wichtiger Bestandteil der psychoanalytischen Lehre, die Freud entwickelt hat.

Der Ödipuskomplex

ist ein zentraler Begriff in der psychoanalytischen Theorie von Sigmund Freud. Er beschreibt ein Konzept der kindlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die Beziehung zwischen Kindern und ihren Eltern, und wie diese Beziehung die spätere Persönlichkeitsentwicklung beeinflusst. Der Ödipuskomplex ist nach der griechischen Mythologie benannt, in der Ödipus unwissentlich seinen Vater tötet und seine Mutter heiratet. Freud nutzte diese mythologische Geschichte metaphorisch, um eine bestimmte Phase in der psychosexuellen Entwicklung eines Kindes zu beschreiben. Hier sind die grundlegenden Ideen des Ödipuskomplexes:

Phasen der psychosexuellen Entwicklung; Nach Freuds Theorie durchläuft ein Kind verschiedene Phasen der psychosexuellen Entwicklung. Der Ödipuskomplex tritt in der sogenannten "phallischen Phase" auf, die in etwa im Alter von drei bis sechs Jahren auftritt.

Trianguläre Beziehung; Der Ödipuskomplex bezieht sich auf die Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern, insbesondere zur gegengeschlechtlichen Elternteil. In dieser Phase entwickelt das Kind eine starke emotionale Bindung und Zuneigung zum Elternteil des anderen Geschlechts (z. B. ein Junge zur Mutter).

Konflikt und Eifersucht; In dieser Phase erlebt das Kind auch Konflikte und Eifersucht gegenüber dem gleichgeschlechtlichen Elternteil. Ein Junge könnte zum Beispiel Eifersucht oder sogar Feindseligkeit gegenüber seinem Vater empfinden, weil er als Rivalen in der Liebe seiner Mutter betrachtet wird.

Auflösung des Komplexes; Der Ödipuskomplex löst sich im Idealfall auf, wenn das Kind erkennt, dass es die gleiche Geschlechtszugehörigkeit wie das gleichgeschlechtliche Elternteil hat und nicht mit ihm konkurrieren kann. Dieser Prozess, den Freud als "Ödipuskomplex-Lösung" bezeichnete, ist entscheidend für die Entwicklung einer stabilen Geschlechtsidentität.

Literaturverzeichnis

Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum – Warsaw Management University Univ.

Andrawis A, (2018) Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2.überarbeitete Auflage, Verlag Poligraf, Wydawnictwo, 2.überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o. o. ISBN: 978-3-9504659-0-4.

Andrawis A, (2018) Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7.

Andrawis A, (2015) Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-2-1.

Andrawis A, (2018): Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Verlag Poligraf, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-3-8.

Andrawis A, (2013) Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigene verlag.

Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M (2009) Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2., überarbeitete Aufl. Verlag Huber.

Dilling H, Mombour W, Schmidt M H (2011) Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Aufl., Verlag Hans Huber.

Kernberg O F (1998) Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Verlag Hans Huber.

Mentzos S (2010) Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

Möller H-J, Laux G, und Deisster A (2010) MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag.

Möller H-J, Laux G, Deister A (2014) Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage, Thieme Verlag.

Schuster P, Springer-Kremser M (1997) Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4. Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Schuster P, Springer-Kremser M, (1998) Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. überarbeitete Auflage, WUV-Universitätsverlag.

Zepf S, (2000) Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag.

<https://www.zvab.com/III-Jahrgang-1915-Internationale-Zeitschrift-%C3%A4rztliche/22886256550/bd>.

Andrawis Andrawis